

Predigt zu Pfingsten, Apostelgeschichte 2; 31. Mai 2020, Silke Kuhlmann

Gnade sei mit euch und Friede von Gott.

Liebe Gemeinde

Pfingsten erzählt vom Mutigsein. Pfingsten erzählt von der Liebe, vom brennenden Rot, von Gottes Kraft und vom Mut, seine Angst zu überwinden und sich zu zeigen. Egal, was die anderen sagen. Pfingsten will Mut machen.

Die Jünger versammeln sich in einem versteckt liegenden Raum und haben Angst. Mutlos sitzen sie hinter verschlossenen Türen und Fenstern ohne zu wissen, was die Zukunft bringen soll. An Ostern wurden sie damit konfrontiert, dass Gott den Tod überwindet – so unglaublich ist das noch, dass sie es nicht fassen, nicht beschreiben können. Dann haben sie 40 Tage lang erlebt, dass Jesus sie immer wieder besucht hat, in diesem Zimmer, und mit ihnen geredet hat.

Sie wollten ihn festhalten, ihn, die gemeinsame Zeit. Doch seit einer Woche sind sie allein. Jesus ist mit einer Wolke in den Himmel entrückt worden und nun sitzen sie hier. Und sie fragen sich: haben die letzten drei Jahre, die sie mit Jesus unterwegs waren, eine Bedeutung? Oder kehren sie zurück in ihren Alltag, als ob nichts gewesen wäre? Trägt die Erfahrung, die Erinnerung, das Erleben etwas aus für ihr Leben?

Es war so schön mit Jesus... Sie seufzen.

Sie würden so gern davon erzählen, was es ihnen bedeutet hat, aber sie haben Angst, ausgelacht zu werden.

Sie trauen sich nicht, auf die neue Art zu leben, nach der Jesus die Gebote ausgelegt hat: als Lebensregeln, die zu einem gelingenden Miteinander einladen, anstatt andere auszugrenzen. Liebe statt Strafe. Gott liebt und verzeiht und will, dass Leben gelingt.

Sie wissen: Indem sie ihr Leben immer wieder an Gott ausrichten, wird alles abgewaschen, was sie von Gott trennt, alles beiseitegeschoben. Jeden Morgen neu. Zum Himmel schauen. Neu anfangen. Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes.

Sie wissen es, aber ... es ist so schwer es in Worte zu fassen. Es fällt so schwer, sich zu zeigen, zu seiner Überzeugung zu stehen. Man macht sich so angreifbar, so verletzlich.

Doch während sie da noch so herumsitzen, bläst plötzlich ein Windstoß die Fenster auf. Licht und Luft strömen herein. Ein Sturmwind jagt durchs Zimmer und reißt die Jünger von ihren Hockern. Sie springen auf. Ihr Herz scheint plötzlich von Mut entbrannt, sie reißen die Tür auf, sie treten über die Schwelle, hinaus in die Welt. Atmen ein, atmen auf. Werden lebendig. Mutig.

Von einer unglaublichen inneren Kraft angetrieben fangen sie an zu reden, zu gestikulieren, zu lachen, auf die anderen Menschen in der Stadt zuzugehen.

Plötzlich steht keine Frage mehr im Raum, sondern nur die Überzeugung: Jesus lebt! Gott macht lebendig! Gott will, dass Leben gelingt. Gott liebt. Und mit Gott ist alles zu schaffen. In der Kraft des Heiligen Geistes kann die Angst überwunden werden, können Mauern übersprungen werden. Kann ich aufatmen und mich zeigen. Nicht betrunken vom Wein, sondern betrunken vom Glück, von Gottes Geist.

Ich gehöre zu dem lebendigen Gott, jubeln sie. Von allen Seiten umgibt er mich und hält seine Hand über mir! Jesus hat gelebt, geredet, gelehrt, damit ich erkenne, wie sehr Gott uns Menschen nahe sein will. Er will unser Leben teilen. Und alles Schlechte daraus vertreiben. Er will mir beistehen in den dunklen und dunkelsten Stunden des Lebens. Und er zieht mich durch die finsternen Mächte hindurch in sein Licht, in sein Reich. Dafür ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden. Der Tod hat keine Macht mehr. Wer zu Gott gehört, ist schon jetzt Teil des ewigen Lebens.

Und dafür ist die Taufe das Zeichen, erzählen sie: tauche unter und lass dein altes Leben hinter dir. Tauche auf, atme ein, ein neues Leben, ein neuer Anfang. Ein weißes Blatt Papier, ein sauberes Gewand. Alles, was dich von Gott trennt, wäscht das Wasser ab. Alles Böse können wir in seinem Namen mit Gutem überwinden. Die Welt ist schön! Gott zeigt uns den Weg.

Nach anfänglicher Überraschung springt die Begeisterung der Jünger über. Die Menschen kommen neugierig näher, hören zu, und spüren: hier geht es um sie. Um ihre ganze Existenz. Hier geht es um die Tiefe des Lebens, um das, was uns hält und trägt und ausrichtet. Es ist nicht egal, woran ich mein Leben orientiere. Es gibt etwas über uns, das uns leitet. Die Liebe. Sie ist der Maßstab unseres Lebens: hast du geliebt, werden wir gefragt werden: dich, deine Mitmenschen, die Welt, Gott. Bist du ihnen mit Liebe und Barmherzigkeit begegnet? Hast du verziehen?

Gott will, dass unser Leben gelingt. Pfingsten ist das Fest, das Mut machen will zum Leben. Das vom Feuer der Liebe erzählt und davon, seine Träume zu teilen, und die Hoffnung. Lebendig und kräftig. Begeisternd. Wir gehören zusammen.

An Pfingsten feiern wir den Geburtstag der Kirche. 3000 Leute, so schreibt Lukas, ließen sich taufen. Sagten öffentlich: ich will Jesus folgen, von ihm hören und erzählen, mein Leben an ihm ausrichten. Die Wahrheit der biblischen Geschichten zu ergründen versuchen. Teil einer Gemeinschaft sein, die ihr Ziel nicht in dieser Welt hat, sondern in einem großen Ganzen, das darüber hinaus geht. Und das mich trägt in der Freude und in der Not. Weil ich mich zu einem Gott bekenne, der mir den Mut gibt, mich meinen Ängsten zu stellen und sie zu überwinden. Dafür bekomme ich in der Taufe Gottes Segen und seinen Geist. Der mich begleitet in diesem Leben und darüber hinaus. Weil selbst der Tod nicht das Ende ist, sondern uns ein Leben in Fülle zugesagt ist. Sei mutig. Im Geist.

Welch ein Geschenk! Was für eine Freude! Halleluja. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen